Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Heinrich Herm: „Die Trikolore." Roman. In Leinw Fr. 9.80. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Die „Trikolore" führt uns auf den Boden der Normandie zur Zeit, da in Paris Louis XVI. vor der Guillotine steht. Der normannische Advokat Jean François Halbigue ist mit seiner Familie aus der Kolonie Kapstadt zurückgekehrt, erfüllt von hohen menschlichen Idealen, um am großen Geschehen in seiner Heimat mitzuwirken. Sein Ziel ist die Befreiung der ganzen Menschheit aus Sklavenketten und geistiger Dumpfheit, die große Verbrüderung aller. Dafür will er streiten. Aber wie so anders sieht es in seinem Vaterlande aus, als er es sich erträumte. Die Forderung der Menschenrechte, die Parole von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sind zwar noch immer in aller Munde. Aber dicht neben dem Ideal wachsen Fanatismus und Blutgier zu verzehrender Größe heran. Mit dem Adel und der Geistlichkeit wurden die alten Götter entthront. Als oberste Wesen werden die Vernunft angerufen und „La France", die „einheitliche, unteilbare Nation", die immer mehr Blutopfer verlangt. Von der Verbrüderung der ganzen Menschheit, wie Jean François sie erträumte, hat sich der Horizont auf die Grenzen Frankreichs verengert. Und schlimmer: Frankreich selber ist von Parteien zerrissen, die sich aufs Blut bekämpfen. — Die Idee des Romans wirft helle Schlaglichter auch auf die Gegenwart. Dabei ergreift aber der Autor nicht einseitig Partei; es ist alles überpersönlich, schicksalhaft gesehen.

Die Handlung des Romans führt zu einem tragischen Bruderzwist. Jean François wird bei seiner Heimkehr von seinem Bruder Robert empfangen. Robert ist Vorsitzender eines Jakobinerklubs, dazu eine robuste,, völlig real denkende Natur. Mit dem schöngeistigen Idealisten Jean François, der sich den Föderalisten anschließt, entzweit sich Robert, und der Streit wird um so erbitterter, als Robert die Frau des Bruders, eine innerlich starke und tief gläubige Calvinistin, zu lieben beginnt. Der Haß zwischen den Brüdern ist unversöhnlich; das letzte Wort hat die Guillotine.

Das ganze Gemälde dieser Epoche tritt aus dem Buche als grandiose Vision vor den Leser, zugleich aber in allen Einzelheiten voll greifbarer Lebendigkeit. Wir werden innig vertraut mit den täglichen Gebräuchen, mit Rede, Temperament, Lebensführung der Menschen des Revolutionszeitalters.

Der Autor dieses großen, ungewöhnlich starken Romanwerks ist ein Schweizer, der seine Jugendzeit in dem Lande verbrachte, das er hier mit so großer Lebenswahrheit schildert.

Dr. **Hans Vogel: China ohne Maske. 20 000 Kilometer mit der Schweiz. Film-Expedition.** 180 S. mit 120 Aufnahmen auf 80 Kunstdrucktafeln. 1937. Zürich, Albert Müller, Verlag. Geheftet Fr. 7.50, in Ganzl. Fr. 9.50.

Eine Flugreise mit ihrer Schönheit und ihren abwechslungsreichen Erlebnissen führt den Verfasser mit der Schweizerischen Filmexpedition von Rom nach dem fernen Siam. Durch das Land des Weißen Elefanten erreicht er die alte Khmeerstadt Angkor im Urwald von Kambodscha. Weiter geht's quer durch Indochina dem Ziele zu, nach Kumning, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Yünnan. Dort gerät die Expedition mitten in die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Kommunismus und dem neuen China Tschiang-Kai-Sheks. Unter mannigfaltigen Schwierigkeiten wird ein Film gedreht, der im Gegensatz zu den unechten Aufnahmen Hollywoods das Elend eines Volkes zeigt, dessen staatserhaltende Partei sich immer schärfer gegen die Ideologie des Bolschewismus zur Wehr setzt. Die Expedition durchquert die Provinz Szetschuan, den Kern, aus dem sich wohl einst ein von Japan unabhängiges Restchina bilden wird, und gelangt dann nach wochenlanger Fahrt auf dem Jangtse zum Chicago des Ostens: Schanghai. Über Peiping, Mukden und Charbin geht es zu den endlosen Steppen, wo Mandschukuo und die Mongolei aneinanderstoßen, und weiter mit dem Transsibirien-Expreß wieder Europa zu.

Auf dieser Reise erleben wir mit dem Verfasser das chinesische Volk, das wohl das fleißigste, genügsamste, friedfertigste, kinder- und tierliebste Volk der Erde ist. Vom ersten Sonnenstrahl bis tief in die Nacht hinein arbeiten unermüdlich Bauern, Händler, Lastträger, Gewerbetreibende, Fabrikarbeiter und Kulis für kärglichen Lohn. Nirgends auf der Welt wäre, bei so grenzenlosem Elend, wo Verhungernde am Straßenrand sterben, der Boden für den Kommunismus besser als hier. Eine übermütige Saldateska, geldgierige Gouverneure, wuchernde Großkaufleute saugen seit dem Zusammenbruch des Kaiserreiches das Letzte aus dem bemitleidenswerten Volk heraus. Trotz all dieser Not und all diesem Jammer aber wird Moskaus vergifteter Weizen, zum Glücke der übrigen Welt, im Reiche der Mitte nie gedeihen, denn allzu stark sind Tradition und Familiensinn, ist die Liebe zur eigenen Scholle im chinesischen Volk verankert.

Diese Tatsachen ergibt sich aus Dr. Hans Vogels Buch mit aller Deutlichkeit und darin liegt seine Eigenart. 120 Aufnahmen der Schweiz. Filmexpedition schmücken das Werk, dessen Titel auch „So lebt China" lauten könnte. Wer das wirkliche China von heute kennen lernen will, findet es in diesem Buch

Routenführer Ofenpaß der Postverwaltung. Soeben ist der Routenführer „Ofenpaß" in neuer erweiterter Auflage herausgegeben worden. Wie die früheren Veröffentlichungen enthält er eine mehrfarbige Reliefkarte im Maßstab 1:75 000, sodann interessante geologische Profile längs der Paßstraße, zusammengestellt von Dr. H. Boesch, Zürich.

Im Textteil, der 36 Seiten umfaßt, haben Kenner des Nationalparkgebietes, des Ofenpasses und des Münstertales Lage, Geologie, Klima, Pflanzen und Tiere, Geschichte usw. eingehend behandelt.

32 ausgezeichnete Tiefdruckbilder, alle in Hochformat, veranschaulichen den Charakter der Paßlandschaft in bester Weise. Den Umschlag des Heftchens ziert eine mehrfarbige Original-Lithographie von Kunstmaler V. Surbek, Bern, „An der Calven 1499". Dieses Büchlein, sowie die bisher erschienenen 20 Routenführer der Postverwaltung sind an den Postschaltern und im Buchhandel zum bescheidenen Preise von 50 Rp. erhältlich.

Hugo Marti: „Der Jahrmarkt im Städtlein", „Der fahrende Schüler", „Die beiden Gaukler". Gute Schriften Bern. Heft Nr. 187. Preis 50 Rp.

Dreizehn Jahre hat Hugo Marti als Vorstandsmitglied der Guten Schriften mit seiner umfassenden Literaturkenntnis und seinem feinen Empfinden für das Wertvolle bei der Auswahl der Schriften mitgewirkt.

Mit dem vorliegenden Bändchen tritt der allzufrüh Verstorbene nun selber in die Reihe der von ihm so sorgfältig ausgesuchten Autoren ein.

Die drei Erzählungen, die in dem Bernerheft Nr. 187 vereinigt sind, gehören zu seinen eigentlichen Heimatgeschichten, aus denen uns die Luft des Poetenstädtchens Liestal und der alten Rheinstadt Basel entgegenweht. Wir zweifeln nicht daran, daß eine große Lesergemeinde mit Freude die willkommene Gabe entgegennehmen wird.

Ruth Waldstetter: „Die silberne Glocke". Novellen. Pappband Fr. 3.80. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Es ist fein geformte und durchgeistigte Novellenkunst, was uns aus dem schlanken und schmucken neuen Erzählungsbande Ruth Waldstetters entgegentritt. Neben die bekannten Romane und dramatischen Werke der Dichterin stellt sich diese Reihe kleinerer Erzählungen ebenbürtig als Zeugnis reifen Könnens. Mit einem starken Mitgefühl für das menschliche Ringen und Leiden — auch wo es nur ganz leise zutage tritt oder völlig geheim bleibt — werden

Gestalten aus dem Alltag herausgegriffen und in ihrem Schicksalskreis dargestellt. Fein abgerundete Bilder und Bildchen ergeben sich. Ruth Waldstetter ist eine Meisterin im sparsamen Andeuten und in der Kunst des Verschweigens, die den Leser doch tiefe Hintergründe ahnen läßt. Und überall ist die Sprache von natürlich edlem Wuchs.

Seinen Titel hat der Band nach der ersten Novelle. Ein geiziger und gottloser Bauer verschwört sich, daß bei seinem Begräbnis keine Glocke läuten soll — und wirklich springt sie entzwei, als einer sie dennoch läuten will. Der Sohn des Bauern aber glaubt von dem Verstorbenen eine Botschaft aus dem Grabe heraus zu vernehmen, und er verliert fast den Verstand, bis er der vom Jenseits her klingenden Bitte um Versöhnung mit Gott und den Menschen Genüge getan hat. Oder der Lebenslauf des armen Krüppels Bertl, der nach harter Jugend ein bescheidenes, aber glückliches Auskommen als Gemüse- und Blumenverkäufer findet, bis er zuletzt sein Leben opfert, um ein Kind vor dem Überfahrenwerden zu retten.

Elsa Muschg: „Hansi und Ume unterwegs." Mit Bildern von Albert Heß. A. Francke A.-G., Verlag, Bern. In Leinw. Fr. 6.50.

Hansi und Ume sind zwei gute, wenn auch sehr ungleiche kleine Kameraden. Denn Ume ist ein zwirbliges kleines Japanermädchen, (sein Name bedeutet „Pflaumenblüte"). Nach Haut und Haaren ist es das vollkommene Gegenteil des blonden Hansi.

Und wohin sind denn Hansi und Ume unterwegs?

Nichts Geringeres als eine Reise um die Welt wird hier unternommen; und dabei sind wir gar nicht etwa im Märchen, sondern es ist klare Wirklichkeit.

Und das ist so zugegangen: in einem „Lehrerhüsli" im Kanton Zürich wohnt Hansi bei seinen Eltern und Geschwistern und einem lustigen Kätzlein. Seelenvergnügt leben die Kinder dahin — es sind gerade Ferien. Da kommt einmal ein merkwürdiger Gast: das Japanermädchen Ume, das mit seinem Vater, einem Japanschweizer, im Dorf ist und beim Lehrer Deutschstunden nehmen soll. Nun schließen die Kinder und auch die Eltern Freundschaft. Und als es an die Trennung geht, weil die Geschäfte Umes Vater wieder in die Fremde rufen, da soll der lustige kleine Hansi mit, als Reisekamerad und Gespiele Umes, und als lebendiges Andenken an die Schweizerheimat für Umes Vater, der selber keine Buben hat. Zwei Jahre lang soll dies unerwartete, große Abenteuer dauern. Und Hansi nimmt sein Bubenherz wirklich in beide Hände und fährt mit, auf die großen Meere, in die seltsamen Länder, durch die mächtigen Weltstädte.

Ein Schweizer Kinderbuch, das der Jugend den Horizont mächtig erweitert! Sie lernt dabei im reinen Genießen, wie man eben nur auf Reisen lernen kann.

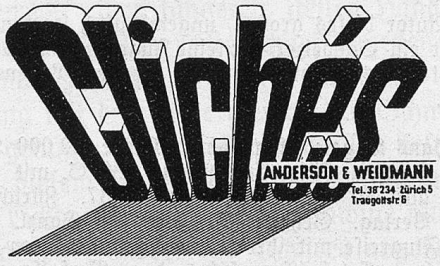
Antike Möbel
KÄSTEN, TRUHEN
KOMMODEN
KUPFER, ZINN
ERNST RÜEGGER
ZÜRICH 1, SCHIPFE 45, TEL. 71.796

Hch. Wild, Tapezierer, Zürich 8
Seefeldstraße 52, I. Stock Telephon 46.297
Mein Prinzip: Nur tadellose Arbeit!
Fauteuils, Couches, Bettchaiselongues, Stühle, Matratzen
Bettfedern-Reinigung, Umarbeiten und Modernisieren,
komplette Aussteuern, Zimmer tapezieren.

Das seriöse **Radio-Fachgeschäft** für Ihren Dienst
Große Auswahl - dipl. Techniker - Eigene Werkstätte - Reeller Reparaturservice
Mit höflicher Empfehlung
Albisstr. 10, Tram 7
Telephon 50.671
Paul Jseli
ZÜRICH 2
(Wollishofen)

Arbeitsstelle für Gebrechliche
Badenerstraße 79 — ZÜRICH 4
Für den Winter: Warme Wäsche, Gestrickte Strümpfe u. Socken, Geschenkartikel aller Art
Wer bei uns kauft, hilft Gebrechlichen und Alten zu einem Verdienst

Institut für Massage, Fußpflege
Marie Tanner
Staatlich dipl. für äußerliche Heilmethoden
Zürich 8 - Färberstr. 30, Tel. 42.390 - Tramhaltestelle Kreuzstraße
Allgemeine u. Heilmassagen, Glühlicht-Schwitzbäder, Höhensonne „Maloja", Medizinalbäder, Schröpfen, Pedicure etc.
Lästige Haare (Gesicht und Körper) werden dauernd narbenfrei und schmerzlos entfernt, nach neuester amerikanischer Methode. Unschädlich. Ohne Crème, ohne Elektrolyse, ohne Messer.



Blumenkrämer
Das Haus, das jeden zufriedenstellt

Antike Möbel
wertvolle Stücke der Erinnerung
werden bei mir sorgfältigst repariert und aufgefrischt. Beratung unverbindlich.
Gottl. Schwinger, Schreinermeister, Zürich 8
Kreuzstraße 62 - Telephon 27.466

MAX WIRZ A.G. in Liq.
Das Grosse Spezialhaus mit den kleinen Preisen!
Zürich 1 Ecke Uraniastraße/Seidengasse
wir verkaufen auch zu billigsten Preisen nur absolut fehlerfreie, beste Qualitäts-Waren!
Damen-Konfektion,
Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe
Unterwäsche, Strickwaren, Strümpfe
(Verkaufstechnische Leitung: Liquidator Pfenninger)